

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Predigt:

Als Predigttext hören wir aus dem 5. Buch Mose, Kapitel 4, die Verse 5 bis 20.

Mose spricht:

Siehe, ich habe euch gelehrt Gebote und Rechte, wie mir der Herr, mein Gott, geboten hat, dass ihr danach tun sollt im Lande, in das ihr kommen werdet, um es einzunehmen. So haltet sie nun und tut sie! Denn darin zeigt sich den Völkern eure Weisheit und euer Verstand. Wenn sie alle diese Gebote hören werden, dann müssen sie sagen: Was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!

Denn wo ist so ein herrliches Volk, dem Götter so nahe sind wie uns der Herr, unser Gott, sooft wir ihn anrufen? Und wo ist so ein großes Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie dies ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?

Hüte dich nur und bewahre deine Seele gut, dass du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben, und dass es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang. Und du sollst deinen Kindern und Kindeskindern kundtun den Tag, da du vor dem Herrn, deinem Gott, standest an dem Berge Horeb, als der Herr zu mir sagte:

"Versammle mir das Volk, dass ich sie meine Worte hören lasse und sie mich fürchten lernen alle Tage ihres Lebens auf Erden und ihre Kinder lehren."

Da tratet ihr herzu und standet unten an dem Berge; der Berg aber stand in Flammen bis in den Himmel hinein, und da war Finsternis, Wolken und Dunkel. Und der Herr redete mit euch mitten aus dem Feuer. Den Klang der Worte hörtet ihr, aber ihr saht keine Gestalt, nur eine Stimme war da. Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch gebot zu halten, nämlich die Zehn Gebote, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln. Und der Herr gebot mir zur selben Zeit, euch Gebote und Rechte zu lehren, dass ihr danach tun sollt in dem Lande, in das ihr zieht, es einzunehmen.

So hütet euch um eures Lebens willen – denn ihr habt keine Gestalt gesehen an dem Tage, da der Herr mit euch redete aus dem Feuer auf dem Berge Horeb –, dass ihr euch nicht versündigt und euch irgendein Bildnis macht, das gleich sei einem Mann oder einer Frau, einem Tier auf dem Land oder Vogel unter dem Himmel, dem Gewürm auf der Erde oder einem Fisch im Wasser unter der Erde. Hebe auch nicht deine Augen auf zum Himmel, dass du die Sonne sehest und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und fallest ab und betest sie an und dienest denen, die der Herr, dein Gott, zugewiesen hat allen Völkern unter dem ganzen Himmel.

Euch aber hat der Herr angenommen und aus dem Schmelzofen, nämlich aus Ägypten, geführt, dass ihr sein Erbvolk sein sollt, wie ihr es jetzt seid.

Liebe Gemeinde,

wir Theologen könnten *Monate* damit zubringen, dieses *Schwergewicht* von Predigttext für Sie auszulegen - doch so viel Zeit haben wir nicht.

Ganz grob werden zwei Schwerpunkte gesetzt:

Erstens, dass Gott ganz und gar unvorstellbar und unabildbar ist. Alles, was wir von ihm fassen können, ist das, was *er uns offenbart* - und laut unserem Predigttext offenbarte sich Gott seinem Volk *in seinem Gesetz*.

Damit sind wir schon beim zweiten Schwerpunkt.

Wir kennen die Geschichte: Gottes Gesetz - oder dessen Kern, die 10 Gebote - wurden einst von Gott auf zwei Steintafeln graviert und am Gottesberg dem Mose übergeben. Danach trug das Volk Israel sie auf einer Art Bahre, der *Bundeslade*, als mobiles Heiligtum mit sich herum. Und wie das so ist: Ein Gesetz kommt selten allein, und so sammelten sich zu den 10 Geboten noch weitere 603 Ge- und Verbote samt Ausführungsvorschriften an. Dies alles nennt man heute die *Thora*.

Über dieses Gesetz Gottes lohnt es sich nachzudenken.

Tatsächlich war die Offenbarung eines göttlichen Gesetzes etwas noch nie dagewesenes in der Weltgeschichte: Alle früheren Religionen hatten zwar Priester, Kulte - ihnen unterstand alles, was mit Kultur zusammenhing, vom Schulwesen über Rituale, Feste und Musik bis zur Prostitution und auch dem Bankwesen - aber das Erlassen und Durchsetzen von *Gesetzen* waren die Angelegenheit des Königs, nicht die der Priesterschaft.

Anders beim Volk Israel.

Dort war das Gesetz Gottes ein Maßstab, nach dem sich *auch die Könige* richten mussten. Sie standen nicht über dem Gesetz, wie die Könige anderer Völker, und wie es heutzutage auf der Welt immer mehr Machthaber für sich in Anspruch nehmen wollen, sondern sie mussten sich daran halten - was ihnen nicht gerade leicht fiel.

Im Grunde genommen ist das Alte Testament eine einzige Auflistung von Geboten - und Geschichten, *wie* gegen diese Gebote auf unterschiedlichste Weise verstoßen wurde, und welche furchtbaren Konsequenzen dies hatte.

Denn Gottes Gesetz, die Thora, ist ein widerborstiges Ding: Sie disziplinierte das Volk Gottes. Sie stärkte die Schwachen in der Gesellschaft: Fremdlinge, Witwen, Verwaiste;

sogar Regimekritiker, die die Könige am liebsten so schnell wie möglich beseitigt hätten, stehen unter ihrem Schutz.

Die Thora verschaffte Verfolgten Asyl vor Bluträchern.

Sie verschaffte allen Menschen, auch den Nicht-Israeliten, *einen Ruhetag* pro Woche, den Sabbat. Auch dies war eine Neuerung in der Weltgeschichte.

Und sie verschaffte allen Menschen, die sich verschuldet hatten, alle 50 Jahren einen kompletten Schuldenerlass.

In diesem Gesetz findet sich auch schon die *Perle aller Gebote* wider:

Du sollst deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft, und sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

In diesem Doppelgebot sind, darin waren sich Jesus und die Pharisäer einig, alle anderen Gebote der Thora zusammengefasst.

Doch Gesetze - das zeigt schon das Alte Testament - haben einen *großen Nachteil*: Man kann sie schamlos ausnutzen. Es ist ein wenig so wie bei dem Witz von dem alten, reichen Mann, der zu Gott betete:

"Herr, was soll ich machen? Meine bucklige Verwandtschaft streitet sich jetzt schon um mein Erbe! Mit allen Tricks versuchen sie mich zu bestechen und zu betrügen, und gegenseitig hacken sie aufeinander herum!"

Da hörte der Alte Gottes Antwort:

"Mach's wie ich: Schreib ein neues Testament."

Und in *unserem* Neuen Testament lesen wir, dass nur *noch das Doppelgebot der Liebe* für uns bindend ist. Dieses Gebot sollen wir jedoch nicht so listig befolgen wie die bucklige Verwandtschaft aus dem Witz, sondern wir sollen es *in unser Herz* und in *unser Denken* tief hineinlassen und von Herzen gerne verwirklichen, und andere so gut behandeln, wie wir von ihnen behandelt werden wollen.

Alle anderen Thora-Gesetze - das erklärt der Apostel Paulus des öfteren in seinen Briefen - sollen uns Maßstäbe und Richtschnuren sein. Aber nur als Orientierungshilfe - denn nicht immer hilft es, wenn man sie sklavisch befolgt.

Noch heute ist dieser biblisch-humanistische Maßstab die Rechtsgrundlage unserer bürgerlichen Gesellschaft. Wir haben Ruhetage. Wir haben einen Begriff von Schuld, von Sühne und Vergebung wie schon die Zeitgenossen Jesu. Und vor allem dienen unsere Gesetze nicht nur dazu, unserer Gesellschaft irgendwelche *willkürlichen Spielregeln* zu geben, sondern dazu, das Wohlergehen möglichst vieler Menschen zu verbessern: *Das*

Gesetz ist für den Menschen da, nicht der Mensch für das Gesetz. In dieser Weise verstand schon Jesus die Thora (vgl. Mt 12), und so gilt es noch heute.

Noch.

Denn dieser gesellschaftliche Konsens droht zu zerfallen.

Der Einfluss der Kirchen nimmt rapide ab im Kräftespiel der Gesellschaft, und übrig bleiben die Wirtschaft und andere politische Kräfte, die, sagen wir, alle ziemlich eigennützig handeln und sich teilweise unversöhnlich gegenüberstehen - wer will schon noch Versöhnung, wenn christliche Werte keine Bedeutung mehr haben? - Es ist so ähnlich wie bei der buckligen Verwandtschaft aus dem Witz. Nur ist dies kein Witz mehr, sondern gesellschaftliche Realität.

Eine Folge dieser Entwicklung bekommen wir schon zu spüren. Dies zeigte sich kürzlich an einer deutschlandweiten Umfrage: Man fragte einige tausend Menschen, wie sie die Zukunft in ihrem privaten Umfeld einschätzen.

Über 60% sehen gute bis goldene Zeiten auf sich zukommen.

Dann fragte man sie, wie sie die politische Situation und die gesellschaftliche Zukunft einschätzen.

Über 70% sehen finstere Zeiten auf uns zukommen und hatten eine schlechte Meinung, was unsere politischen Verantwortlichen betrifft.

Die Konsequenz: Man flüchtet ins Private und hält sich vom öffentlichen Leben und seinen Niederungen fern.

Liebe Gemeinde - *das hatten wir schon mal* in Deutschland: In den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts. Und eigentlich müssten wir wissen, dass es auf Dauer kein glückliches Privatleben geben kann, wenn man die gesellschaftlichen Akteure "einfach mal machen lässt".

Im 20. Jahrhundert endete das in einem furchtbaren Krieg, und speziell für Deutschland im Desaster. Das brauchen wir nicht noch einmal.

Darum: Wenn ich uns anschau, dann sind wir zwar nur ein kleines Häuflein. Aber es kommt auf *jeden* an.

Folgen wir Jesus nach! Lassen wir uns von Liebesgebot Gottes leiten - und ziehen *nicht* zuhause die Tür hinter uns zu! Engagieren wir uns, so lange wir können, in der Gemeinde, in Vereinen, nehmen wir Stellung - zeigen wir, dass wir nicht nur Stimmvieh sind, sondern Salz der Erde und Licht der Welt. (vgl. Mt 5)

Amen.